

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Neue Zeitung für das Großherzogthum Oldenburg.
1887-1890
1887**

18.10.1887 (No. 84)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-977703](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-977703)

Zum 18. October.

Während die verbündeten Fürsten der „Heiligen Allianz“ den politischen Stillstand der Völker befestigt zu haben glaubten, schossen die Deutschen an jedem Jahrestage der Völkerschlacht bei Leipzig ihr Pulver in die Luft, als sei der Kampf noch nicht entschieden und müsse deshalb fortgesetzt werden. Das Druckpapier war indessen so geduldig, die zensurlich sanktionirte Gesichtsauffassung zu verbreiten, bei der Erhebung des deutschen Volks 1813 habe es sich nur um das Abschütteln des napoleonischen Joches gehandelt. Die Kanonenschläge und Flintenschüsse, die an jedem 18. October an die Ohren der Fürsten knallten, redeten eine andere Sprache: das Volk wollte den freien Gebrauch der Waffen nicht verlernen, es verlangte so oder so — im Guten oder im Bösen — zur Freiheit, zum ungehinderten, uneingeschränkten Gebrauch seiner nationalen Kräfte zu gelangen.

Ein deutscher Staat, der selbst zur Größe und Kraftentfaltung strebte, zog aus den krampfhaften Zuckungen der niedergehaltenen nationalen Kraft 1848, aus dem unbeuglichen Rechtstroz einzelner Stämme, wie der Kurhessen, und anderen Wundern und Zeichen von dem empor strebenden nationalen Geiste, die Lehre, daß er mit dem deutschen Volke zu Macht und Größe aufsteigen konnte. Preußen baute auf den militärischen Geist der opferbereiten Hingabe des deutschen Volkes seine Zukunft, es pflegte diese Richtung der nationalen Kraft, und zwang, durch sein natürliches Uebergewicht, die kleineren Staaten in seine Bahnen, bis es mit der zusammengefaßten deutschen Wehrkraft im deutsch-französischen Kriege 1870/71 den Beweis antrat, daß das deutsche Volk Gut und Blut daran setzt, um eine einige und freie Nation zu sein.

Fürst Bismarck, Kaiser Wilhelm und seine Paladine haben ihre Aufgabe gelöst und ihre Verdienste um das Vaterland werden ihnen ungeschmälert bleiben. Im Glanze ihres Glückes sich zu sonnen, ist ihnen lange Jahre vergönnt gewesen.

Und wieder zeigt sich, daß es keinen politischen Stillstand der Völker giebt, und daß neue Aufgaben neue Kräfte heißen. Wenn das deutsche Volk jetzt des 18. Octobers gedenkt, so blickt es vertrauensvoll in die Zukunft. Den Geburtstag des Kronprinzen des deutschen Reiches feiern alle in Gedanken mit, denen die Erhebung der deutschen Nation auf eine höhere Stufe der Gesittung als politisches Ideal vor-schwebt. Denn alle Patrioten, die das freie Denken im Genuße der Güter der Gegenwart nicht verlernt haben, sagen sich, daß mit der Gründung des Reichs nur erst die äußere Form geschaffen worden ist, und daß, um sie mit wirklich großem nationalem Leben zu füllen, ein größerer, freierer Geist kommen muß, welcher die Kräfte aus dem Bann, der jetzt noch auf ihnen ruht, zu lösen versteht.

Keine Nachricht von dem partiellen Leiden des deutschen Kronprinzen ist im Stande, den Vertrauens-muth der Deutschen zu beugen, daß kommen muß der Tag, an welchem der ungebrochene, in Freiheit starke Geist dieses Fürsten seine Segnungen über Deutschland verbreiten wird.

So ist der 18. October wiederum ein Tag von wahrhaft großer, nationaler Bedeutung geworden. Im Gegensatz zu den Strömungen des Tages, welche den Einzelnen und die Einzelnen begünstigen, ist es die gesammte, deutsche Nation, welche an diesem Tage den Traum ihrer größeren Zukunft träumt.

e. w. Dänemarks Lehrlingswesen.

Gegenwärtig widmet man dem Lehrlingswesen im Handwerkerstand in allen Staaten eine ernste Aufmerksamkeit, und möge es gestattet sein, bei dem großen Interesse, welches gegenwärtig den gleichen Verhältnissen in Deutschland gezollt wird, ein Bild dessen zu geben, was man schon seit einer langen Reihe von Jahren auf dem Wege der Selbsthilfe in Dänemark zustande gebracht hat.

Auch dort lagen, gleichwie bei uns, die Lehrlingszustände bei dem Handwerkerstande sehr im Argen. Da traten vor nunmehr zehn Jahren eine größere

Anzahl Handwerksmeister Kopenhagens in der Absicht zusammen, eine gründliche Revision des Lehrlingswesens herbeizuführen, und bei der ersten Besprechung bildete sich der „Verein für Ausbildung der Lehrlinge im Handwerk.“ Mitglied konnte jeder unbescholtene Handwerksmeister, außerordentliches Mitglied jeder in selbstständiger bürgerlicher Stellung stehende Mann werden. Die Mitglieder verpflichteten sich, keinen Lehrling anzunehmen, ohne den vom Verein vorgeschriebenen Lehrvertrag zu denügen. Zuwiderhandlungen wurden mit hoher Geldstrafe belegt oder hatten die vollständige Ausschließung des betreffenden Arbeitgebers im Gefolge. Auch war die Aufnahme eines Lehrlings verboten, welcher seinen früheren Lehrherrn unrechtmäßigerweise verlassen hatte. Von den vielen Bestimmungen mögen noch folgende hervorgehoben werden: Die Lehrlinge werden während dreier Monate nur auf Probe genommen. Der Lehrvertrag muß enthalten: 1) daß der Lehrling während der Lehrzeit, die längstens fünf Jahre andauern darf, vom Arbeitgeber einen Wochenlohn erhält 2) daß der Arbeitgeber für jeden Lehrling in eine vom Vereinsvorstande genehmigte Spar- und Versorgungskasse wöchentlich 16 Dore (18 Pfg.) einzahlt, deren Gesamtsumme nach beendigter Lehrzeit dem neuen Gehülfen übergeben wird, 3) daß sowohl der Arbeitgeber, als auch der Lehrling oder dessen Eltern und Vormund sich bei Differenzen und Klagen einem von dem Verein eingesetzten Schiedsgericht unterwerfen, 4) daß nach beendigter Lehrzeit sich der Lehrling einer von dem Verein vorgeschriebenen Prüfung unterwirft.

Damit nun die Nachfrage nach Handwerkslehrlingen befriedigt werden kann, steht der Verein mit dem Armenamte, öffentlichen Erziehungshäusern und Schulen 2c. in Verbindung. In mehreren technischen Instituten und Gewerbeschulen sind dem Verein Freistellen für seine Lehrlinge zur Verfügung gestellt worden, und höheren Orts ist denselben der Zutritt zu den königlichen Sammlungen gestattet. Gut besuchte Vorträge von wissenschaftlich gebildeten Männern, als auch von praktischen Handwerksmeistern helfen weiter fortbilden, und eine dem Verein gehörige Bibliothek gestattet den Lehrlingen unentgeltliche Benutzung der Bücher.

Seit der Zeit des Bestehens hat der Verein nur gute Resultate erzielt, und die geringe Anzahl der vorgekommenen Differenzen zwischen Arbeitgeber und Lehrling bez. dessen Eltern und Vormund sind meistens zur allgemeinen Zufriedenheit der Beteiligten durch das Schiedsgericht geschlichtet worden.

Es würde zu weit führen, alle die goldenen Regeln und Gesetzesparagrafen des Vereins wiederzugeben; soviel steht aber fest, daß in der ganzen Organisation Lehre und Maßregeln enthalten sind, welche den traurigen Verhältnissen des Handwerkslehrlingswesens die beste Abhilfe versprechen. Ein derartiger Verein von allen Gewerkschaften bildet eine Institution, welche ein geordnetes Verhältnis zwischen Meister und Lehrling herzustellen geeignet ist. Ohne Zwang, ohne die vielherbeigewünschte Staatshilfe, ist dem Handwerkerstande eine Gliederung gegeben worden, in welcher jeder Einzelne festen Halt findet.

Jenes Land aber, welches gute Lehrlinge zu ziehen weiß, wird auch sehr bald nur gute Handwerksmeister haben. Und dann wird auch das Handwerk selbst wieder goldenen Boden haben.

Aus dem Reiche.

— Der Kaiser hat für die von der Cholera heimgesuchten Armen in Messina 10000 Mk. gespendet.

— Mit der Verlängerung der Wahlperiode haben es die Nationalliberalen sehr eilig. Man werde annehmen dürfen, schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz“, daß der betreffende Antrag bald nach Eröffnung der Session eingebracht werden wird.

— Graudenz und Thorn werden im Frühjahr stärker befestigt.

— Die Zahl der Großgrundbesitzer, d. h. derjenigen Besitzer, welche mehr als 100 Hektar bewirtschaften, beträgt in Preußen 20439. Diese Zahl kommt noch nicht einem Prozent der Gesamtzahl der Inhaber landwirtschaftlicher Betriebe gleich,

gleichwohl entfallen auf diesen Großgrundbesitz in der Provinz Pommern 57,4% der gesammten landwirtschaftlich benutzten Fläche ohne Einrechnung der Forsten. In Posen entfallen auf diesen Großgrundbesitz 55,3%, in Westpreußen 47,1%, in Ostpreußen 38,6%, in Brandenburg 36,2%, in Schlesien 34,5%. In Mecklenburg-Schwerin und Strelitz erreicht der Umfang des Großgrundbesitzes 59,9% bezw. 61%; auf Anhalt kommen 35%. Andererseits beträgt dieser Großgrundbesitz in den Provinzen Hannover, Rheinland-Westfalen, Hessen-Nassau, sowie in Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Oldenburg noch nicht 10%. Alles, was von agrarischer Seite als ungünstige Wirkungen niedriger Getreidepreise für die Landwirtschaft angeführt wird, trifft weit mehr für den Großgrundbesitz als für den mittleren und kleineren Besitz zu. Für den kleinen Landwirth, der nicht mehr erntet, als die eigene Haushaltung verzehrt, sind die landwirtschaftlichen Preise überhaupt nahezu gleichgiltig. Je größer aber der Prozentsatz des Ernteertrages ist, welchen der Besitzer zur Verwerthung auf den Markt bringen muß, desto abhängiger wird seine Vermögenslage von den Getreidepreisen. Der Großgrundbesitz in den östlichen Provinzen Preußens würde sich nicht in solchem Umfange erhalten haben, wenn nicht die Gesetzgebung in den Fideikommissen und Majoraten künstliche Einrichtungen zur Erhaltung desselben geschaffen hätte. Man schaffe die Fideikommissen und Majorate in den östlichen Provinzen ab, schreibt die „Frei. Ztg.“, erkläre die Geschwister für gleichberechtigte Erben, und der Großgrundbesitz wird sich von selbst alsbald zum Segen der genannten Provinzen, insbesondere zum Segen der Landwirtschaft einschränken.

— Die Verhandlung des Ober-See-Amtes über die Strandung des Lloyd-Dampfes Oder bei Sokotora bezw. über die Berufung gegen den Spruch des See-Amtes Bremerhaven, welcher dem Schiffer Pfeiffer die Befähigung zur Ausübung seines Berufs nicht aberkannte, ist nunmehr auf den 26. October festgesetzt. Den Gerichtshof bilden als Vorsitzender Geh. Rath Weymann, ferner Kapitän Herbig mit zwei Navigationslehrern, zwei Kapitänen und einem Hamburger Schiffsfahrtsbeamten als Beisitzern.

— In einem Aufsatz über die deutsche Kolonie Kamerun nach dem gegenwärtigen Stande der Erforschung schreibt Hugo Zöller, der bekanntlich selbst eine Reihe von Forschungsreisen in Kamerun unternommen hat, daß die Forschungsthätigkeit der Deutschen seit Nachtigals Tode in seligen Schlaf versunken sei, „trotz der Kanonenboote mit ihren See-Offizieren und Dampfbaracken, die mit kurzen Unterbrechungen das ganze Jahr hindurch vor Kamerun ankern.“ Thatsache sei, daß mit sehr kleinen Mitteln ausgerüstete, bloß auf ihre eigenen Kräfte angewiesene Privatreisende deutscher, englischer, polnischer, schwedischer, spanischer Nationalität oft in sehr kurzer Zeit das Zehnfache dessen geleistet haben, was an Forschungsthätigkeit unsere Kolonialfahrzeuge seit ihrem Bestehen vollbracht haben.

Russland.

— Ueber den französischen General Boulanger ist eine dreißigtägige strenge Arreststrafe verhängt worden, die er bereits angetreten hat. Er darf sein Haus nicht verlassen und Niemand empfangen. Boulanger hatte Leuten von der Presse gegenüber die Aeußerung gethan, der Kriegsminister bezwecke mit der Untersuchung in der Ordensschwindelsache nur ihm etwas anzuhängen, und an ihn gerichtete Briefe würden von Ferron unterschlagen und erbrochen. Er bekannte sich zu den Aeußerungen, die die Presse ihm zuschrieb. Daher die Strafe. Ferner ist die Anklage gegen ihn erhoben, er habe im Dezember und Januar eine Ausgabe von 8 Millionen für Bekleidungs-zwecke angeordnet, ohne die Kammer um Genehmigung anzugehen.

— Das „Journ. de St. Petersburg“ dementirt ganz formell den dem russischen Großfürsten Nikolaus zugeschriebenen Toast.

— Die „Polit. Corr.“ meldet aus Rom, Crispi habe dem Botschafter Menebrea in Paris mitgetheilt,

➤ Hierzu eine Beilage. ➤

die in Friedrichsruh erzielte Uebereinstimmung in allen grundsätzlichen Fragen werde nicht hindern, in gewissen Angelegenheiten eigene, durch Ueberlieferung und besondere Bedürfnisse vorgeschriebene Wege zu gehen. So sehr die Stellung des Prinzen Ferdinand auch einer Korrektur bedürfe, so werde Italiens Zustimmung doch für einen etwaigen Antrag auf Ungültig-erklärung des Wahlaktes nicht zu haben sein.

Großherzogthum.

Oldenburg, 17. Octbr.

— Der Pfarrer Sendel zu Schweiburg ist auf sein Ansuchen mit dem 1. December d. J. in den Ruhestand versetzt worden.

— Heute Morgen begaben sich mit dem Bremer Zug der Oberstaatsanwalt, der Untersuchungsrichter und der Protokollführer von hier nach Sürwürden, zur Untersuchung des Mordes an der Frau H.

Unser + Korrespondent schreibt uns darüber aus **Modenkirchen, 16. Okt.** Unserm hier stationirten Gensdarm wurde soeben eine Morbanzeige aus Sürwürden gemacht. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Eine bejahrte Wittwe H. verstarb am Donnerstag voriger Woche. Sie hinterließ eine kleine Landstelle, welche ihre Tochter, mit einem Arbeiter D. verheiratet, erhielt. Einige fremde Leute, welche bei den Begräbnisangelegenheiten in üblicher Weise helfen wollten, machten sich zu schaffen, um die Leiche in ihr Todtengewand zu kleiden, jedoch der Schwiegerohn soll hierbei hinderlich gewesen und geäußert haben, die Verstorbene habe ihren letzten Wunsch dahingehend geäußert, sie wolle mit ihrer Kleidung in welcher sie gestorben, auch in den Sarg gelegt werden. Als sich nun einige Leute damit beschäftigten, bemerkten sie Blutspuren an der Kleidung der Leiche, welche in ihnen Verdacht erweckten. Eine Untersuchung der Leiche durch einen Arzt ergab, daß dieselbe im Genick mehrere tiefe Wunden enthielt, welche den Tod herbeigeführt hatten. Der Schwiegerohn wurde, als der That verdächtig, sogleich verhaftet und ins Gefängniß in Brake überführt. Der ganze Thatbestand wird hoffentlich bald aufgeklärt werden. Die Beerdigung der Leiche ist einstweilen beanstandet.

— Das Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg vom 18. October d. J. enthält die Verordnung vom 9. October 1887, betreffend die Berufung des ordentlichen Landtags. Dieselbe lautet: Wir Nikolaus Friedrich Peter etc. etc. verordnen hierdurch was folgt: Die nach Unserer Verordnung vom 9. Juli d. J. neugewählten Abgeordneten zum Landtage des Großherzogthums werden auf den 4. November in Unsere Residenzstadt Oldenburg berufen, um Vormittags 11 Uhr im ehemaligen Militärhause mit den Verhandlungen zu beginnen. Die Dauer des Landtags wird bis zum 17. December d. J. bestimmt. Urkundlich Unserer eigenhändigen Namens-Unterschrift und beigedruckten Großherzoglichen Insignels. Gegeben auf dem Schlosse zu Gutin, den 9. October 1887.

Peter.

Jansen. Calmeyer. Schmedes.

— Scholz' Menagerie war am Sonntag der Schauplatz einer heiteren Szene. Eine junge Dame, welche den ersten Platz besuchte, konnte sich vor dem Affenkäfig nicht enthalten, die Inassen ein wenig zu necken. Sie hatte den Thieren schon verschiedene Aepfel und Zucker gereicht, und glaubte sich deshalb auch zum Schluß einen kleinen Spaß mit ihnen erlauben zu dürfen. Bekanntlich besitzen die Affen einen entwickelten Nachahmungstrieb. Die junge Dame verlangte etwas Derartiges zu sehn und dachte mit der Spitze ihres Schirmes den Affenvater an der Fußsohle zu fixiren, damit er seine Künste sehen ließ. Anscheinend war dies dem trübselig dreinschauenden haarigen Gesellen nicht unerwünscht. Er ließ sie ruhig gewähren, und schon war sie mit der Zwingel des Schirmes zwischen die Eisenstäbe gelangt, als er plötzlich die Zähne fletschte und den Arm weit heraus nach dem Schirm streckte. Erschrocken zog die junge Dame den seidenen Parapluie zurück, jedoch — o weh! — ein großes Stück des Ueberzugs blieb in den Klauen des Affen, der sich die Beute grinzend und schmunzelnd von allen Seiten betrachtete. Der beabsichtigte Scherz war der Dame gründlich verleidet, indessen war sie klug genug, zum Schaden, den die Umstehenden belachten, gute Miene zu machen, und zu beobachten, was der Räuber mit dem Ueberzug wohl anstellen werde. Und das war in der That sehenswerth! Nachdem der Affe den seidenen Fetzen links und rechts genügend betrachtet hatte, rollte er ihn plötzlich zu einem Tuch zusammen, das er sich um den Hals legte, die Zipfel in das Maul nehmend, worauf er unter närrischem Geschrei, und gefolgt von der ganzen Affengesellschaft, im Käfig auf- und niedersprang. Ein kleiner Affe erlaubte sich, dem Onkel das Halsstück zu entreißen. Ein furchtbarer Skandal war die Folge; die Gesellschaft bildete zwei Parteien, die sich zerrauten, und nicht eher wurde der Friede wieder hergestellt, bis der seidene Ueberzug in die Klauen des Onkels zurückgelangt war. Im ruhigen Genuß des Besitzes musterte er nun die junge Dame,

die noch immer am Käfig stand. Plötzlich knüpft er sich das Tuch statt um den Hals um den Leib, so, daß dasselbe hinten herabhängt und vom Schwanz getragen wird, nicht anders, als sei ihm der Gedanke gekommen, die — Tournüre der jungen Dame nachzuahmen. Das Gelächter der Umstehenden war ungeheuer, die junge Dame indessen war — verschwunden. Die Nachahmungskünste des Affen waren ihr gründlich verleidet.

— Erntefest und Schneegestöber passen zwar nicht zusammen, hatten sich aber trotzdem Freitag Abend zusammengefunden. Auf den Straßen erstes winterliches Ballgewimmel und -gekrabbel hinaus zum Lindenhof, Grünen Hof, Grauen Hof, Oldenburger Hof, Zoologischen Garten, Schützenhof zur Wunderburg u. s. f. Ernteballrobe mit Schneeflockengarnitur auf dem Rock — auch die Natur hat ihre Modelaunen.

— Der erste Schnee lag am Sonnabend Morgen auf den Dächern und dem Laub der Bäume, das verhältnißmäßig noch sehr grün ist. Nach kurzer Zeit war das Winterbild wieder verschwunden. In England hat es schon Montag und Dienstag Schneestürme gegeben. Am Mittwoch waren die Waldungen im Osten von Baden-Baden mit Schnee bedeckt. Auch aus dem Harz ist Schneefall gemeldet, ebenso aus Bern in der Schweiz. Auch in Jever fiel am Freitag Abend der erste Schnee und ist seitdem die Witterung dort wie hier kalt.

— Das Honorar für die 20 Unterrichtsabende des Gabelsberger Stenographen-Vereins beträgt zehn Mark, doch werden hierfür auch die Lehrmittel geliefert.

— Der hiesige Viederkranz hat an seinem letzten Vereinsabend beschlossen, am 26. November ein Konzert abzuhalten, dessen Reinertrag der Idiotenanstalt zuzufließen soll. Als Lokal ist der große Casinoaal in Aussicht genommen.

— Sonnabend Abend fand eine Besprechung hiesiger Bürger über das zu errichtende Krankenhaus statt, zu welcher Einladungen von Seiten des Kirchenraths ergangen waren.

W Am Sonntag Abend verursachte ein betrunkenes Frauenzimmer in der 2. Kreuzstraße einen furchtbaren Lärm, wodurch die Bewohner in nicht geringe Aufregung versetzt wurden.

ã Vergangenen Sonnabend wurden die Stände in der Markthalle an Ort und Stelle öffentlich versteigert. An Pachtliebhabern fehlte es nicht, sodaß ein gutes Resultat erzielt wurde. Die Fleischstände ergaben einen Preis von 120 bis 160 Mk., dagegen Obst, Gemüse, Hasen etc. 36 bis 78 Mk. pro Stand.

ã Einen interessanten Jagdgrund bietet jetzt die Gegend von Moorhausen resp. Wolfstel entlang dem Deiche bis zur Holler Kirche. Hunderte von wilden Gänsen suchen ihre Nahrung auf dem zurückgebliebenen Stgrün, ebenfalls ist der Ribitz noch sehr gut vertreten. Der Regenpfeifer spielt bei dieser unruhigen Witterung die Hauptrolle. Wilde Gänse wurden zu 2,50 Mk., wilde Enten 1,25, Krametzvögel das Stück mit 5 Pf. verkauft. Letztere werden, wenn nebelige Tage eintreten, noch bedeutend billiger.

— Sonntag Morgen spielte sich auf dem Stau eine ergötzliche Jagdgeschichte ab. Der Hund des Herrn Hauptmann v. P. hatte sich in die Küche des Hotels de Russie geschlichen und daselbst einen schönen Hasen annektert. Aber zu seinem Leidwesen wurde er mit seiner Beute bemerkt, und Hausknecht und Küchenmädchen machten nun auf Hund und Hasen Jagd. Fast bei seiner Wohnung schon angelangt, mußte der Dieb seine Beute fallen lassen und seinen Verfolgern ihr Eigenthum wieder abtreten. Betrübt stand der Hund eine Zeit lang in der Ecke und schaute dem schönen Hasen nach. Gänzlich Verzicht zu leisten, war ihm unmöglich, und so wagte er sich denn zum zweiten Mal in die Küche. Aber der Hase war bereits abgezogen und der Dieb mußte sich mit dem Fell des Hasen begnügen, das er nunmehr als seine Beute in Sicherheit brachte.

r Sitzung der Strafkammer vom 15. October. Der Schlichter Törner zu Dümmerlohausen war angeklagt, am 5. Juli d. J. zu Dümmerlohausen den Heuermann Kramer daselbst vorsätzlich mit einer Waffe an der Gesundheit geschädigt zu haben, wodurch K. mehrere Wochen arbeitsunfähig wurde. Kr. ist des Abends vor T. Haus gewesen, hat an das Fenster geklopft und gerufen, T. möge ihm die eine Mark geben, welche er noch von ihm bekäme. Darauf hörte er Jemand im Hause sagen, er, T. solle ihm die eine Mark geben. Da alles still bleibt, geht Kr. weg, wird aber gleich nachher überfallen und mit einem Messer stark verwundet. Kr. erkennt trotz der Dunkelheit den Angeklagten bestimmt als den Thäter und steht ihn an, ihm doch das Leben zu lassen. T. leugnet jedoch die That. Beide leben in Feindschaft. Die übrigen Zeugen erklären meistens zu Gunsten des Angeklagten, Kr. wird auch nicht ganz glaubwürdig genannt. Der Zeuge Meyer hat jedoch aus einer Erklärung des T., die dieser ihm kurz nach dem Vor-falle gemacht, den Eindruck gewonnen, daß T. wirk-

lich der Thäter sei, und so wird die Aussage des Kr. bestätigt. Der Gerichtshof verurtheilt denn auch den Angeklagten zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten. — Eine Berufung des Haussohns Heinr. Behrens zu Erte bei Bisbeck, welche dieser gegen das Schöffengerichts-Urtheil des Amtsgerichts Bechta eingelegt, wornach er wegen Beleidigung des Gendarmen Schomburg in eine Geldstrafe von 20 Mk. verurtheilt worden war, wurde verworfen und hat B. auch noch die Kosten der Berufungsinstanz zu tragen.

— Das Schwurgericht begann heute Morgen mit der Verhandlung gegen den Dienstknecht Johann Bruns aus Jeddeloh, angeklagt der Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge. B. wurde zu 1 J. 9 M. Gefängniß verurtheilt. Näheres folgt. Ferner wird verhandelt am 17. October, Nachm. 5 Uhr gegen die Dienstmagd Anna Margarethe Schumacher aus Strückhausen, wegen Kindesmords. 18. October, Vorm. 10 Uhr, gegen den Weichenwärter Johann August Kamke aus Westerstede wegen Verbrechen im Amte, §§ 350, 351 des St.-G.-B. 18. October, Nachm. 5 Uhr, gegen den Monteur Heinrich Fortmann zu Dinklage, wegen Urkundenfälschung. 19. October, Vorm. 10 Uhr gegen den Schlachter Wilhelm Johann Reinhard Gideon zu Blegen, wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. 19. October, Nachm. 5 Uhr gegen den Tagelöhner Johann Gottlieb Kuscholke aus Milzig wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit. 20. October, Vorm. 10 Uhr gegen den Maurermeister Wilhelm Gottfried Eiben Duden aus Jever, wegen Todtschlags. 21. Okt. Vorm. 10 Uhr, gegen den Haussohn Diederich Dittmer aus Osterhepels, wegen Landfriedensbruchs. Nachm. gegen Arb. Mariens wegen Sittlichkeitsverbrechen. 22. Okt. Vorm. 10 Uhr, gegen Haussohn Heinrich Thien aus Biener, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge.

— Zu der Schwurgerichts-Verhandlung gegen den Gattenmörder Duden aus Jever, welche am 20. d. Mts. stattfindet, sind 18 Zeugen geladen. Die Anklage ist erhoben auf Grund des § 212 des St.-G.-B.: „Wer vorsätzlich einen Menschen tödtet, wird, wenn er die Tödtung nicht mit Ueberlegung ausgeführt hat, wegen Todtschlags mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren bestraft.“

— Gegen Erhöhung der Kornzölle und Brotpvertheuerung. Unter diesem Titel ist in der Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin W., Französische Straße 51, die Rede erschienen, welche der Abgeordnete Eugen Richter am 27. Septbr. 1887 in einer Versammlung Berliner Bäckermeister gehalten hat. Die Rede, welche franko versandt wird gegen Einsendung von 30 Pf., von 10 Exemplaren ab 20 Pf., von 50 Exemplaren ab 12 Pf., von 100 Exemplaren ab 10 Pf., enthält auch ausführliche, durch statistische Daten erhärtete Darlegungen über die Getreideproduktion Deutschlands, die Getreidepreise, Mehlpreise, Brotpreise die landwirthschaftlichen Besitzverhältnisse und erörtert eingehend alle die gegen die Erhöhung der Kornzölle sprechenden Gründe.

— Großherzogliches Theater. Sonntag, 16. Okt. Julius Caesar. Die gewaltigste aller Tragödien ging gestern in abgerundeter, eine einheitliche, mächtige Totalwirkung erzeugender Darstellung in Szene. Nur die Bühne, der es gelingt, neben einer größeren Zahl gut geschulter Schauspielkräfte die sog. Kompanie als vollberechtigte und -verpflichtete Theilhaber am Erfolge zu verwenden, vermag der großen politischen Tragödie gerecht zu werden. Das ist leicht gesagt und schwer gethan; ist es aber gethan, so ist die Schaubühne ihrem höheren Zwecke näher getreten: Die großen erschütternden Tragödien der Menschheitsgeschichte dem Volke vor die Seele zu führen. Möchte unsere Bühne in nicht allzu langen Pausen an die Lösung wahrhaft großer Aufgaben dieser Art herantreten! Wie der Mensch, so wächst auch die Bühne mit ihren höheren Zwecken, und mit Vorstellungen wie die gestrigen erzwingt man das Interesse weiter, dem Theater für gewöhnlich fern bleibender Kreise. Der Presse bleibt angesichts solcher Gesamtleistungen nichts Besseres zu thun, als auf das Gelungene im Ganzen und Einzelnen hinzuweisen. In der Devrient'schen Bearbeitung ist es möglich geworden, die fünf Akte und vielen Verwandlungen des „Caesar“ in wenig mehr als drei Stunden sich abspielen zu lassen. Die Individualitäten der Darsteller waren vortrefflich in den Dienst der Charakteristik gestellt. So wurde Herr Büttner in der Erscheinung dem Bilde des Caesar gerecht, wenn wir den Bewegungen und der Sprache auch etwas mehr Ruhe und Majestät gewünscht hätten. Ein richtiges Bild der ehrgeizigen Agitatornatur des Cassius gab auch bis in die Maske hinein Herr Krähl. Herr Wenda paßte durchaus für den cynischen Casca, wie Herr Basi für den „größten Römer“ Brutus. Herr Devrient sprach den Marcus Antonius mit bekannter Virtuosität während Herr Krähl in der Sturmnachtscene an dem Forum, und Herr Basi in dem berühmten Monolog: „Es muß durch seinen Tod geschehen“ und in der Zellscene mit Cassius, sich besonders auszeichneten. Die Volksszene an Caesars Leiche und der Losbruch des Volksaufstandes waren die Gipfelpunkte der Massen-Darstellung. Das wimmelte die breiten Stufen im Hintergrunde hinauf- und rannte unruhig um

geschäftig durcheinander, daß die Wirkung auf die Zuschauer elektrisirend war. Wir müßten die Namen der Darstellerinnen und Darsteller einzeln aufzählen, um allen Mitwirkenden gerecht zu werden. E. M.

* **Osternburg.** Der Osternburger Kriegerverein feierte gestern sein 5. Stiftungsfest im Schützenhof zur Wunderburg durch einen Ball. Eingeladen waren die Vorstände des Turnvereins, des Schützenvereins und der Gesangverein, welcher in corpore erschienen war und in zuvorkommender Weise durch mehrere Liedervorträge die Anwesenden erfreute. Der Präsident des Osternburger Kriegervereins, Herr Stellmacher Hartmann, hieß die zahlreichen Gäste willkommen und brachte ein Hoch auf dieselben aus. Auf diese Anrede antwortete Herr Schlosser Hartmann vom Gesangverein mit einer plattdeutschen Ansprache, in welcher er die Ziele und Aufgaben des Kriegervereins treffend darlegte. Der Ball verlief in gemüthlichster Weise und legte wieder Zeugniß davon ab, wie gut der Verein seine geselligen Aufgaben zu lösen versteht. Wir müssen namentlich die jungen Leute, welche den Militärdienst soeben verlassen haben, zum Beitritt in den Kriegerverein auffordern. Unter den mannigfachen Vorzügen, die die Vereinsangehörigkeit bietet, heben wir nur das Begräbniß der Mitglieder mit militärischen Ehren und Musik hervor und die Beisteuer an die Hinterbliebenen in Höhe von 60 Mark. Der weitere Vorstand des Vereins, im Ganzen 13 Personen, hat sich durch Herrn Photograph Greve in Osternburg aufnehmen lassen und soll das Gruppenbild recht gelungen sein.

□ **Solle.** Als eine besonders für die Landleute recht unzeitige Ernte hat sich am Erntefesttage der erste Schnee eingestellt und der Flur, wenn auch nur vorübergehend, ein winterliches Aussehen gegeben. Die unbeständige, an Niederschlägen reiche Witterung zwingt zu einer frühen Aufstellung des Viehes, das andernfalls noch längere Zeit draußen gehen könnte. Dazu kommt im Holler Feld als zweites Uebel das Wasser, das bei dem vielen Regen stetig steigt und die Weiden überschwemmt. Die Wassermühle ist wegen einer Reparatur nicht in Thätigkeit. Einige Leute sind noch mit der Kartoffelernte beschäftigt, bei diesem Wetter wahrlich kein Vergnügen, wenn „es auch noch so viel lohnt.“ — In Wüßing ist im Dunkeln eine Frau in der Nähe der Station so unglücklich gefallen, daß eine Ueberführung ins Hospital nothwendig geworden ist.

m **Brake,** 15. Okt. In der heutigen Sitzung des Seeamts wurde der Unfall der Bark „Hugo“, Capt. Casseboom, verhandelt. An Stelle des erkrankten Capt. Meyerheine hatte Capt. Casseboom am 8. April d. J. in Melbourne die Führung des Schiffes übernommen und verließ mit demselben in Ballast am folgenden Tage Melbourne, um nach Canton al Mary, zur Phönix Gruppe gehörig, zu segeln. Nach einer in Melbourne stattgehabten Untersuchung seitens des Bureau Veritas befand sich das Schiff in seetüchtigem Zustande. In der Nähe der Inseln stieß das Schiff heftig auf, die Stöße wiederholten sich und man merkte, daß man auf ein Korallenriff gerathen. Alle Versuche, das Schiff flott zu bringen, waren nutzlos, es leckte stark und die Mannschaft mußte es verlassen. Der Spruch des Seeamts lautet: Die Strandung des Schiffes „Hugo“ bei Enderbury Island, welche den Verlust des Schiffes zur Folge gehabt, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß in der Nähe der Insel die Strömung stark nördlich seht, während der Schiffer nach der ihm zu Gebote stehenden Segelanweisung auf eine westliche Strömung rechnete und rechnen mußte.

m **Brake,** 13. Okt. Wir theilten Ihnen neulich mit, daß der Braker Handelsverein in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum feiern werde. Heute sind wir in der Lage, Ihnen Näheres aus der Geschichte dieses Vereins mitzutheilen, der stets mit regem Eifer eingetreten ist für die Interessen des Handels und der Schifffahrt und sich dadurch eine mehr als lokale Bedeutung erworben hat. Anfangs der sechziger Jahre ging namentlich durch den Norden Deutschlands eine sehr rege Agitation für die Fortdauer und weitere Organisation des Zollvereins, eine starke Strömung für das Freihandelsystem gegenüber den schutzöllnerischen Bestrebungen Oesterreichs und der sich ihm anschließenden süddeutschen Staaten. Eine Folge dieser Agitation war die Gründung des Braker Handelsvereins am 30. September 1862, der in seiner ersten Sitzung den Beschluß faßte, den derzeitigen Vorständen, den Bürgermeister H. G. Müller, auf den 1862 in München tagenden deutschen Handelstag zu delegieren. Von den 43 Gründern des Vereins leben und wohnen zur Zeit in Brake noch 5; es sind dies die Herren Conf. Claußen, Agent Wieting, Dr. Groninger, J. H. Späßen sen. und Conf. G. H. Thyen. Bis zum Jahre 1870 stand der Verein unter dem Vorsth des Herrn H. G. Müller. Aus den Verhandlungen dieser Jahre heben wir hervor die Bestrebungen zur Errichtung von Handelsgerichten, für Chaussee- und Eisenbahnanlage. Der Handelsverein erzielte die Einrichtung eines Lokalkomitees für Schiffsklassifikation zum Bureau Veritas, bestehend aus je 3 Mitgliedern des Braker Vereins, der Elsflether

Concordia und des Stedinger Distriktes. 1869 trat der Verein dem Nautischen Verein bei. Eine sehr rege Thätigkeit entfaltete der Verein unter dem Vorsth des Herrn Justizrath Laum, der leider schon Ende 1870 aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vorsth niederlegte. Es war dies die Zeit, in der mit dem Bau der Eisenbahn Hude-Brake begonnen wurde. Der Handelsverein suchte durch Absendung einer Deputation eine Verlegung des Bahnhofes zu bewirken, da er es für die Interessen der geschäftsführenden Kreise für erforderlich hielt, eine direkte Zuwegung zum Bahnhof zu besitzen, nicht gehemmt durch das Hauptschienengeleise. Leider sind ja jene Schritte erfolglos gewesen. Im letzten Viertel des Jahres 1870 fanden Verhandlungen statt über die durch den Krieg dem Seehandel und der Rhederei zugefügte Schädigung. Ueber die Verhandlungen berichtete in der Sitzung vom 25. Nov. 1870 Herr A. Schiff, Elsfleth, der als Delegierter nach Berlin entsendet worden war. In derselben Sitzung sprach Herr Jülfs, Elsfleth, über das deutsche Lotsenwesen. Entgegen den Bestrebungen einer einheitlichen Gestaltung des offiziellen Lotsenwesens, war man hier der Ansicht, daß eine freie Konkurrenz der einzelnen Lotsengesellschaften vorzuziehen sei. Nachdem Herr Amtmann Strakerjan kurze Zeit den Vorsth geführt, übernahm denselben im Jahre 1873 Herr Consul R. Groß, in dessen Händen derselbe bis jetzt ruht. Aus der reichen Thätigkeit des Vereins in den letzten 14 Jahren heben wir besonders hervor die Verhandlungen über: Untersuchung von Seeunfällen, Stauungsvorschriften, einheitliche Steuerkommandos, einheitliche Führung der Schiffsjournale, Hafenerweiterung, Einschätzung der Rhedereierträge für die Einkommensteuer, Unfallversicherung für Seeleute u. Der Verein gründete eine Fortbildungsschule für junge Kaufleute, die leider später wegen zu geringer Betheiligung einging. Es wurden Vorträge gehalten über Branntwein-Monopol und Holzölle, Herr Baudirektor Franzims sprach über Weserforektion, Herr Amtsrichter Willich über das neue Konkursverfahren, Herr Basenmeister Fellmann, Bremen, über Tonnen- und Bakentwesen und der Sekretär des Vereins, Herr Lehrer Ohlmann, über das Lotsenwesen an der Weser im vorigen Jahrhundert. So darf der Verein zurückblicken auf eine sehr reiche Thätigkeit; durch all die Jahre hindurch hat er die Fahne des Freihandels, deren Wehen ihn ins Leben gerufen, hoch gehalten, trotz der Niederlage der Rhederei hat er sich nicht verlocken lassen, durch Reichssubventionen u. s. w. der Schifffahrt aufzuhelfen zu wollen. Wünschen wir dem Vereine auch für die Zukunft ein weiteres Gedeihen.

♂ **Nordenkirchen.** Wie schon seit einigen Jahren erhielt auch in diesem Jahre der landwirthschaftliche Verein in Lemberg eine Anzahl ausgesuchter Thiere unserer Marsch. Zum Ankauf war der Herr Ritter von Kanopka hier wiederum anwesend und dieser, sowie Herr H. Tangen-Hiddingen machten die Einkäufe. Vorige Woche ging der Transport von hier und wurden für Galizien verladen 11 Thiere — 7 Bullen, 3 Färken und eine Milchkuh. — Unter den Stieren waren 2 Prämiens- und Heerdbuchstiere, der Stier des H. Fasting-Süderschwei (Preis 775 Mk.) und der Stier des Joh. Schild-Hammelwardermoor-Außenbeich (Preis 700 Mk.) Außerdem lieferten noch Stiere die Herren von Thunen-Knappenburg (Preis 500 Mk.) Meyer-Hammelwardermoor, Grifede-Schweiburg u. s. w. Die Quenen waren bezahlt mit 324 Mk. bis 600 Mk. für eine Quene des Herrn Rogge-Butterburg. Zu gleicher Zeit verschickte von hier Herr H. Tangen für eigene Rechnung nach Schlessien zwei Stiere (1 Rindstier von Frerichs-Frischenmoor, Preis 650 Mk. und 1 Kälberstier von Dettmers-Nordenkircherfeld) und zwölf weibliche Thiere. In diesem Transport befanden sich einige besonders schöne Thiere, wobei wir nur bedauern müssen, daß dieselben aus unserer Gegend fortgegangen sind. Außerdem lieferte Herr Ed. Lübben-Sürwürden 2 Cotswold-Vöcke und 2 Berkshire-Eber.

* **Westerstede,** 15. Oktober. Bei der heutigen Prämienvertheilung für angeführte Stiere wurden 6 Prämien ausgesetzt und erhielten davon: Die 1. Prämie von 75 Mk. der Stier des Brennereibesizers Joh. Fiesken zum Haidkamp, 1 Jahr 8 Monate alt, schwarzbunt; die 2. Prämie von 65 Mk. der Stier des Gastwirths G. Schröder zu Edewecht, 2 Jahr 2 Monate alt, weißbunt; die 3. Prämie von 55 Mk. der Stier des Hausmanns H. Ehlers zu Seggern, 2 1/2 Jahre alt, schwarzbunt; die 4. Prämie von 45 Mk. der Stier des Hausmanns D. Ulken zu Toosholt, 2 Jahre 1 Monat alt, schwarzbunt; die 5. Prämie von 35 Mk. der Stier des Gutbesizers Schröder zu Holtgast, 1 Jahr 4 Monate alt, schwarzbunt; die 6. Prämie von 25 Mk. der Stier des Hausmanns H. Strodthoff zu Mansie, 2 Jahre alt, schwarzbunt.

× **Damme.** Se. Durchlaucht der Fürst von Lippe-Deimold soll, wie dem „Osnabrücker Tageblatt“ und „Hannoverschen Courier“ entnommen wird, auf die 240 000 Mk. betragende Entschädigung an die Fürstliche Rentenkammer verzichtet haben, wodurch das letzte Hinderniß zum Bau der Bahnen Herford-De-

förde, Bielefeld-Lage-Lemgo und Detmold-Altenbecken hinweggeräumt sei. Diese Nachricht bereitet hier in berechtigten Kreisen ersichtlich Freude und mit besonderem Interesse erwartet man, daß die Großh. Oldenb. Regierung dem demnächst in D. zusammentretenden Landtage eine Vorlage unterbreitet, worin der Wärtterbau der Oldenb. Südbahn von Behta über Lohne, Steinfeld, Damme nach Lemförde ausgesprochen ist. Mögen hierbei wohl einige Schwierigkeiten zu überwinden sein, so wird man aber doch nicht außer Acht lassen dürfen, daß der Ausbau dieser Bahn unserem engeren Vaterlande wohl bedeutende Vortheile bringen wird, nicht allein die nähere Verbindung des nördlichen und südlichen Theils unseres Herzogthums, sondern auch die besten Absatzgebiete unserer ländlichen Produktion und unserer Pferde- und Viehzucht, wie Kassel, Frankfurt und viele andere große Städte werden uns bedeutend näher gerückt. In unserem Orte wird man alsdann einen bedeutend regeren Touristenverkehr erwarten, bietet doch die hiesige Umgegend des Sehenswerthen und Schönen recht viel, wie Dammer Berge mit guten Aussichtsthürmen, gr. Hünensteine, Dümmerssee, Römer-Schanzen, Lager und Bohlwege. Letztere zu befehen, hat in diesem Sommer schon manchen Forscher nach hier geführt und vermuthet man mit ziemlicher Sicherheit, daß die Niederlage des römischen Heeres im Jahre 9 nach Christi durch Hermann in unmittelbarer Nähe erfolgt ist, wenigstens lassen aufgefundenen Münzen und Waffen sowie die ca. 1 Meile langen Bohlwege (pontes longi) welche die Römer auf ihren Zügen von der Weser zur Ems passirt haben, dieses schließen.

Aufruf und Bitte

betr. Errichtung eines evangelischen Krankenhauses in Oldenburg.

Je länger je mehr macht sich das Bedürfniß geltend, in Oldenburg ein evangelisches Krankenhaus zu errichten. Es gilt einem zweiseitigen Wunsche der Kranken gerecht zu werden, daß sie nicht nur von evangelischen Diakonissen gepflegt werden, sondern sich auch von Ärzten nach eigener Wahl behandeln lassen dürfen, was für das Peter Friedrich Ludwigs-Hospital von zuständiger Seite nicht hat zugestanden werden können.

Das evangelische Krankenhaus, welches unter Beirath ärztlicher und bautechnischer Autoritäten so eingerichtet werden wird, daß es allen Anforderungen der Neuzeit genügt, soll allen Kranken ohne Unterschied des Standes und der Konfession offen stehen, und, damit auch weniger Bemittelten die Wohlthat desselben zu Theil werde, die Errichtung von Freibetten in's Auge gefaßt werden.

Nachdem auch der Oldenburgische General-Predigerverein und die Kreissynode Oldenburg in wiederholten, meist einstimmig gefaßten Beschlüssen die Errichtung eines evangelischen Krankenhauses für nothwendig erklärt haben, legt der Kirchenrath Hand an's Werk.

Wir vertrauen der Opferwilligkeit der evangelischen Gemeinden insbesondere aber der Dferwilligkeit der eigenen Gemeinde und bitten um allseitige und kräftige Unterstützung eines Werks, das den Kranken zum Segen und deren Angehörigen zur Beruhigung gereichen wird. Möge ein Jeder nach Vermögen beisteuern; wer viel hat, gebe reichlich, wer wenig hat, gebe das Wenige mit treuem Herzen.

Schon hat sich sowohl hier als in den benachbarten Gemeinden ein Kreis von Männern gebildet, die in herzlicher Liebe zu den Kranken mit helfen wollen, unser Werk zu Stande zu bringen. Sie bitten also mit uns um Gaben

für das evangelische Krankenhaus in Oldenburg.

Wir hoffen auf offene Herzen und Hände.

Oldenburg, den 14. Oktober 1887.

Der Kirchenrath.

Pralle.

(In nächster Nummer folgen die Namen derjenigen, die zur Empfangnahme von Gaben bereit sind.)

Braker Schiffsverkehr.

Angekommen: 14. Oktober: „2 Gebrüder“, A. Janßen, leer von Oldenburg; „4 Gebrüder“, G. Harzog, leer von Grohe; „Adelheid“, D. Ahrens, mit Stückgut von Bremen; „Johanne“, G. Haake, leer von Vegesack; Dampfsahn „Die Oder“, Stange, leer von Bremen; 15. Oktober: „Bidar“, Jacobsen, mit Holz von Kronstadt; „Anna Margrethe“, Deters jun., mit Kohlen von Westwymeß; „Alida“, H. Meinardus, mit Holz von Geestemünde; „Katharine“, J. Nielsen, leer von Strohausen; „Dorothea“, H. Rinne, und „Meta“, G. Logemann, beide mit Stückgut von Bremen.

Abgegangen: 14. Oktober: „Henrike“, Schumacher, leer nach Bremerhafen; 15. Oktober: D. D. „Oldenburg“, Claußen, mit Stückgut nach Dporto; Dampfsahn „Die Oder“, Stange, mit Stückgut nach Bremen; „Bock Nr. 4“, Luerßen, mit Holz nach Bremen; „Johanne“, H. Gerdes, leer nach Bremerhafen.

Briefkasten der Redaktion.

M. Fr. hier. Preisrathsel acceptirt. Der Ein-sendung der H. a. d. M. sehe mit Vergnügen entgegen.

Anzeigen.

Neue mürbekochende Capuziner-Erbsen, große Linsen, Victoria-Erbsen und weiße Bohnen
empfehlen **H. G. Eiben.**

Schmalz, Margarin-, Milch- und hiesige Butter.
H. G. Eiben.

Ammerländischen Speck und Kochwurst
billigt bei **H. G. Eiben.**

Permanent brennende
Circulations-Öllöfen.



**Regulir - Oefen,
Sparherde,
Kessel-Oefen,
neuester Construction
zu den billigsten Preisen.
Georg Nolte.**

Junges, fettes Rohfleisch bei **Spieckermann.**

Haupt-Gewinn event. **500,000 M.**
Glücks-Anzeige.
Die Gewinne garantiert der Staat.

Einladung zur Theilnahme an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten großen Geld-Lotterie, in welcher

8 Millionen 902,000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche pfangemäß nur 93,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der größte Gewinn ist event. 500,000 M.

Prämie 300 000 M.	26 Gewinne à 10 000 M.
1 Gewinn à 200 000 "	56 " " 5 000 "
2 Gewinne " 100 000 "	106 " " 3 000 "
1 Gewinn " 80 000 "	256 " " 2 000 "
1 " 70 000 "	512 " " 1 000 "
2 Gewinne " 60 000 "	739 " " 500 "
1 Gewinn " 55 000 "	149 Gew. à 300, 200, 150 "
1 " 50 000 "	28 800 Gewinne à 145 "
1 " 40 000 "	7990 Gew. à 124, 100, 94 "
1 " 30 000 "	7850 Gew. à 67, 40, 20 "
5 Gewinne " 15 000 "	im Ganzen 46 500 Gewinne

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Theilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 500 000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55 000 M., in der 3. auf 60 000 M., in der 4. auf 70 000 M., in der 5. auf 80 000 M., in der 6. auf 100 000 M., in der 7. auf 200 000 M. und mit der Prämie von 300 000 M. event. 500 000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgestellt, kostet

das ganze Originallos nur 6 Mark,
das halbe Originallos nur 3 Mark,
das viertel Originallos nur 1 1/2 Mark,

und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verloosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einzahlung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Theilnehmer erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.

Verloosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Theilnahme der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Post-einzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

5. November ds. Js.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.,

Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Stenographie.

Im Vereinslokal des Gabelberger Stenographen-Vereins (Stedinger Hof) wird am Freitag, den 21. Octbr., Abends 8 1/2 Uhr, ein Unterrichtskursus eröffnet. Honorar einschließlich Lehrmittel 10 Mark.

Maffinade,

à 1/2 kg 30 S.

Heinr. Weser.

Ein möblirtes Zimmer wird sogleich zu miethen gesucht.Adr. mit Preisangabe unter W. M. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Kurwidstr. 5. B. Brundiers, Kurwidstr. 5.

empfiehlt eine große Auswahl in:
Winterpaletots von 30 M. an.
Winterjoppen von 16 M. an.
Knabenpaletots von 6 M. an.
Sofen, reine Wolle, von 7-15 M.
Knabenanzügen von 5-15 M.
Arbeiter-Garderoben zu den bekanntesten billigen Preisen.
Anfertigung nach Maas in kürzester Zeit unter Garantie des Gutes.

Hiermit die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage mein vollständig in grossem Massstabe umgebautes

photographisches Atelier

Rosenstrasse 26

neu eröffnet habe.

Stets bemüht, die neuesten Fortschritte und Verbesserungen in meinem Etablissement einzuführen, wird es auch fernerhin mein Bestreben sein, meinen geehrten Kunden das Beste zu bieten und durch sorgfältigste Arbeiten und prompteste Erledigung der mir zugehenden Aufträge das mir bisher so reichlich erwiesene Wohlwollen und Vertrauen in noch grösserer Masse zu erwerben suchen.

Zugleich knüpfe ich hieran die Mittheilung, dass heute mein langjähriger Geschäftsführer

Herr August Mohaupt

als Theilhaber in mein Geschäft eingetreten ist.

Oldenburg, 15. Oktober 1887.

Jean Baptiste Feilner,

Hofphotograph Sr. Kgl. Hoh. des Erbgrössherzogs von Oldenburg.

**Seidel & Naumann's
hocharmige Nähmaschinen**

(System Singer)

für Handwerker und Familiengebrauch sind in der ganzen Welt in Folge ihrer soliden Arbeit und ihrer Eleganz als die besten deutschen Nähmaschinen bekannt.

Alleinige Niederlage bei

B. Selig, Langestraße 83.

*** Unterziehzeuge ***

in nur guten Qualitäten für Herren und Damen, sowie für Kinder in allen Größen.

Prof. Jäger'sche Normal-Unterzeuge und Normal-Ericottstoffe
empfehlen

Theodor Meyer,
Langestraße 19.

Zwischenahn. Sämmtliche Neuheiten in Winterpaletots und Regenmäntel, Budskins und Paletotstoffen, Kleiderzeugen nebst passenden Besätzen, Knöpfen etc., Kleiderflanellen, Capuzen und Taillentüchern, Garnirten Hüten,

empfehlen zu billigsten gestellten Preisen.

G. Hohorst.

Osternburg, 14. Oct. Heute entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Ww. **Seltmeyer**, in ihrem 62 Lebensjahre, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 19. Octbr., Nachm. 1 1/2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Restaurant Gust. Janssen,

Staustraßenecke 15.

Beständig Modertulle in und außer dem Hause.
Tasse 30 Pfg. **Gust. Janssen.**

Sophas, sowie sämmtl. Polsterwaaren äußerlich billig. J. Degen, Polstermöbelgeschäft, Innerer Damm 15 (Schloßplatz).

Großherzogl. Theater.

Dienstag, 18. Oktbr. 1887. 16. Abonn.-Vorst.

Dir wie mir.

Schwank in 1 Akt frei bearbeitet von Roger.

Hierauf:

Die Liebe im Eckhause.

Lustspiel in 2 Aufzügen, nach einer Idee des Calderon von A. Cosmar.

Zum Schluß:

Eine Tasse Thee.

Lustspiel in 1 Act n. d. Frz. von Emil Neumann.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Geboren: Heinr. Jbbecke, Bernebüttel, e. S. — Reg.-Baumeister Dohrmann, Ganerau (Holstein) e. L. — Justus Harbers, Breslau, e. S. — Joh. Hilbers, Eghorn, e. L. — Gustav Schröder, Oldenburg, e. R. — Julius Tölken, Oldenburg, e. R.

Gestorben: Rechtsanwalt Herm. Becker, Oldenburg. — Wilh. Saturnus, Oldenburg, 52 J. alt. — Hausmann Röhle Schnitger, Goldwarderaltenbeich, 52 J. alt. — Ein Sohn des Fr. Oldewage, Eversten.

Verlobt: Bertha Athing, Sürwarderwurp, und Diedrich Alshorn, Knappenburg.

Verheirathet: Jorge Logemann und Lily Logemann, geb. Adermann, Buenos Aires.